



Karfreitags-Familiengottesdienst vom 15.4.2022

Pfrn. Claudia Gabriel
Die Gemeinheiten der Menschen

Joh. 18,29-30 Pilatus kam zu den Priestern heraus und fragte: „Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Mann?“ Sie antworteten: „Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn dir nicht übergeben.“

Eröffnung

Jesus spricht: Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Karfreitagsgottesdienst. Der Karfreitag, der Tag, an dem Jesus einst am Kreuz starb, ist der schwärzeste Tag für die Christinnen und Christen. An diesem Tag gab es einst vor knapp 2000 Jahren wirklich und tatsächlich keine Hoffnung mehr.

Wie es so weit kam, dass Jesus sterben musste obwohl er den Menschen nur Gutes getan hatte, das ist eine hundsgemeine Geschichte. Und kennen wir nicht Alle gemeine Geschichten auf dieser Welt, und werden wir nicht Alle manchmal sehr traurig, wenn eine gemeine Geschichte uns oder anderen Menschen passiert und wir nichts dagegen tun können. Wenn das so ist, dann kann uns der Karfreitag ein bisschen helfen.

Denn Jesus ist zwar an der Gemeinheit der Menschen gestorben. Aber wir wissen: Das war nicht das Ende der Geschichte.

Die erste Gemeinheit von Karfreitag bestand darin, dass die eigenen Freunde nicht zu Jesus gestanden sind. Einer, der Judas, hat ihn an die Tempelpriester verraten, obwohl er wusste, dass sie ihn umbringen wollten. Petrus sagte, er sei Jesus treu bis in den Tod – und log dann als es brenzlich wurde und er behauptete dreimal, er kenne Jesus nicht. Und als Jesus im Garten Getsemane Angst hatte und zu Gott betete weil er wusste was ihm passieren würde, schliefen seine Jünger einfach ein.

Zur Erinnerung daran singen wir das Lied „Bleibet bei mir und wachet mit mir“, Nummer 294 im Gesangbuch.

Gebet

Guter Gott

Du bist in Deinem Sohn Jesus Christus zu uns gekommen auf diese Welt, um unser Schicksal als Menschen zu teilen.

Dafür danken wir Dir.

Die Menschen haben Dir übel mitgespielt.

Du hast alle ihre Schwächen

und ihre Grausamkeit und ihre Gemeinheit abbekommen und bist daran gestorben.

Du weisst also wie es uns zumute ist

wenn es uns schlecht geht

und Du kannst es verstehen.

Die Menschen dachten damals an Karfreitag,

Du habest uns verlassen.

Doch Du hast uns am Ende weiter geliebt.

Du hast Jesus Christus auferstehen lassen
So wie Du auch uns immer wieder
aufstehen lässt,
wenn es uns im Leben so richtig schlecht ergangen ist.
Du lässt die Liebe immer wieder aufleben,
wenn sie tot war.
Dafür danken wir Dir.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Joh. 18,28-19,3

Ich lese nun, was mit Jesus passiert ist, nachdem man ihn im Garten Getsemane gefangen genommen hatte. Zuerst führte man ihn zu den Priestern im Tempel, die ihn fragten ob er der Sohn von Gott sei. Jesus sagte nicht nein, und dann wurde er verurteilt. Auch dies war sehr, sehr gemein:

Die führenden Priester brachten Jesus am frühen Morgen zum Palast des römischen Statthalters Pontius Pilatus.

Pilatus kam zu ihnen heraus und fragte: »Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Mann?« Sie antworteten: »Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn dir nicht übergeben.« »Nehmt ihr ihn doch«, sagte Pilatus, »und verurteilt ihn nach eurem eigenen Gesetz!« »Wir dürfen ja niemanden hinrichten!«, erwiderten sie. So ging in Erfüllung, was Jesus gesagt hatte, als er von der Art seines Todes sprach.

Pilatus ging in den Palast zurück und liess Jesus holen. »Bist du der König der Juden?«, fragte er ihn. Jesus antwortete: »Bist du selbst auf diese Frage gekommen, oder haben dir andere von mir erzählt?« Pilatus erwiderte: »Bin ich etwa ein Jude? Dein eigenes Volk und die führenden Priester haben dich mir übergeben. Was hast du getan?«

Jesus sagte: »Mein Königtum stammt nicht von dieser Welt. Sonst hätten meine Leute dafür gekämpft, dass ich den Juden nicht in die Hände falle. Nein, mein Königtum ist von ganz anderer Art!« Da fragte Pilatus ihn: »Du bist also doch ein König?« Jesus antwortete: »Ja, ich bin ein König. Ich wurde geboren und bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu zeigen und Zeuge der Wahrheit zu sein. Wem es um die Wahrheit geht, der hört auf mich.«

»Wahrheit«, meinte Pilatus, »was ist das?«

Pilatus ging wieder zu den führenden Priestern hinaus und sagte zu ihnen: »Ich sehe keinen Grund, Jesus zu verurteilen. Es ist aber üblich, dass ich euch jedes Jahr zum Passafest einen Gefangenen freilasse. Soll ich euch den König der Juden freigeben?« Sie schrien: »Nein, den nicht! Wir wollen Barabbas!« Barabbas aber war ein Räuber.

Da liess Pilatus Jesus abführen und auspeitschen. Die römischen Soldaten flochten aus Dornenzweigen eine Krone und setzten sie Jesus auf. Sie hängten ihm einen

purpurfarbenen Mantel um, traten vor ihn hin und riefen: »Hoch lebe der König der Juden!« und sie schlugen ihn.

Gemein, gemein, gemein. Die Priester logen über Jesus. Und Pontius Pilatus glaubte nicht einmal, dass Jesus ein Verbrecher war. Und doch musste Jesus danach bekanntlich sein eigenes Kreuz tragen zum Berg Golgatha, wo er am Kreuz sterben musste. Jesus, der Sohn von Gott, der den Menschen helfen sollte, war tot.

Predigt

Liebe Gemeinde, liebe Kinder

Gemein. Ja, gemein waren die Menschen mit Jesus. Er hatte doch den Menschen geholfen, hatte Kranke gesund gemacht, hatte den Menschen von Gott erzählt und ihnen gezeigt, wie sie besser leben konnten, so dass auch die Armen und die Schwachen und die, die Kummer hatten, nicht zu kurz kamen. Er hatte die Menschen geliebt und ihnen Hoffnung gegeben. Er hatte niemandem etwas zuleide getan.

Und doch haben ihn seine Freunde verlassen, weil sie Angst hatten. Haben die Priester im Tempel über Jesus gelogen. Sie wussten, dass es den römischen Statthalter Pontius Pilatus nicht interessierte, ob Jesus der Sohn von Gott war oder nicht. Sie logen und sagten zu Pontius Pilatus: Jesus will König werden in Israel und die Römer vertreiben. Pontius Pilatus glaubte ihnen zwar nicht, aber er liess Jesus trotzdem töten. Auch die römischen Soldaten, die Jesus bewachen und schliesslich töten mussten, waren richtig gemein mit ihm, lachten ihn aus und plagten ihn.

Gemein, gemein, gemein. Wir wissen, Jesus war der Sohn von Gott. Und er musste sterben, weil die Menschen so gemein waren. Die Menschen waren gemein und haben genau damit das getötet, was sie gerettet hätte. Sie haben selber die Liebe und die Hoffnung getötet, die für sie gewesen wären.

Und sie haben die Wahrheit getötet. Was ist das überhaupt, Wahrheit? Fragt der römische Statthalter Pontius Pilatus. Dieser Mann hat also so viel gelogen und wurde wohl auch so viel angelogen, dass er keine Ahnung mehr hat, was richtig und was falsch ist, und auch nicht mehr glaubt, dass es einen Unterschied macht. Traurig, einfach nur traurig. So kann man doch nicht leben. Darum sagen wir auch, dass Jesus unsere ganze Gemeinheit in den Tod mitgenommen hat als er starb.

Denn: Diese Welt ist tatsächlich ab und zu genauso gemein. Denkt einmal nach. Fallen euch nicht Gemeinheiten ein, die passieren? Also mir fällt ganz zu allererst der Krieg in der Ukraine ein. Menschen, die nichts Böses gemacht hatten, werden so geplagt, so wie Jesus geplagt wurde und sie werden umgebracht – für nichts. Und dann wird in Russland noch darüber gelogen und gelacht. Hier in der Schweiz und im Dorf und manchmal leider auch daheim in der Familie werden Menschen zum Glück bloss ganz selten körperlich so geplagt. Aber es gibt dennoch auch hier ziemlich gemeine Gemeinheiten. Menschen lügen über andere und probieren ihnen etwas wegzunehmen oder wollen sie einfach nur fertigmachen.

Überlegt einmal, sicher fallen Euch Menschen ein, die einander plagen und die miteinander fies sind, oder Momente, wo man mit euch fies gewesen ist oder wo vielleicht auch ihr selber gemein wart.

Überlegt euch alle Gemeinheiten, die euch einfallen und die euch traurig machen. Wer sich genug Gemeinheiten überlegt hat, kommt nach vorne, nimmt hier einen Stein oder auch zwei. Wir machen hier vorne einen Haufen mit allen Gemeinheiten der Menschen.

Steine in der Kirche nach vorne bringen

Ja. Ganz schön viele Gemeinheiten. Da können wir nur sagen: Zum guten Glück gibt es auch noch Gott. Und Gott hat uns trotz allem lieb und hat den Menschen die Liebe und das gute Leben wieder zurückgebracht. Denn wir wissen ja: Dass Jesus gestorben ist, das war nicht das Ende der Geschichte. An Ostersonntag ist etwas passiert, was eigentlich gar nicht sein konnte.

Das Grab, in das sie den toten Jesus gelegt hatten, war leer. Er lebte wieder. Gott hatte etwas getan, was es eigentlich gar nicht gibt. Ein Wunder. Weil er die Menschen liebhat und weil er nicht wollte, dass ihre Gemeinheit das Ende war. Wir dürfen heute eben sagen, Jesus hat die ganze Gemeinheit der Menschen mit in seinen Tod genommen. An Ostersonntag sind die Liebe und die Hoffnung wieder lebendig geworden.

Warten wir nun also auf das Wunder vom Ostersonntag. Und während wir warten, tun wir das, was Jesus seinen Jüngern aufgetragen hatte am letzten Abend, an dem er noch lebte. Sie hatten Brot und Wein geteilt. Und Jesus sagte: Wenn ich einmal tot bin, dann teilt auch ihr Brot und Wein und denkt an mich und an meine Geschichte. Das wird sein, als wäre ich selber wieder bei euch und es wird euch guttun. Es wird euch daran erinnern, dass es im Leben zwar sehr schlimm werden kann, aber dass die Liebe immer wieder neu leben kann. Dass Gott wieder neue Liebe schickt. Sogar dann, wenn die Menschen sehr gemein waren und niemand mehr glauben mag, dass es noch Hoffnung geben könnte. Und Brot und Wein oder Traubensaft teilen, das tun nun auch wir.

Amen.

Abendmahl

Jesus sagte einst an Gründonnerstag, als er mit seinen Jüngern das letzte Mahl feierte bevor er im Garten Getsemane beten ging: "Dies tut zu meinem Gedächtnis." Und Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Keiner kommt zum Vater, es sei denn durch mich.“ Kommen wir also zusammen zu diesem Mahl der Liebe, des Vertrauens und der Hoffnung. Nach diesen Dingen sehnen sich alle Menschen.

Das Mahl soll uns aufrichten, wenn wir traurig sind, uns Mut machen, wenn wir nicht mehr mögen und uns an die Liebe erinnern. Damit wir Liebe in uns spüren und Gott lieben können. Aber auch damit wir die anderen Menschen lieben und ihnen unsere

Liebe weitergeben können. Und damit wir ihnen immer wieder verzeihen, so wie Gott uns Menschen verzeihen hat an Ostern.

Wo Jesus Christus uns das Brot austeilte, wo Gott uns zeigt, was Erbarmen und Verzeihen ist, da gelten andere Maßstäbe als auf dieser Welt, die manchmal brutal ist.

Jesus sagt zu uns: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt reiche Frucht. Ohne mich aber könnt ihr nichts.

Zum Abendmahl sind alle eingeladen, woher auch immer sie seien, wer sie seien. Da kommen alle zum Zuge, niemand kommt zu kurz.

Lasst euch einladen zum Tisch der Gaben von Jesus Christus, in seine Gemeinschaft. Sie hält in dunklen wie in hellen Zeiten.

Denken wir aneinander und an alle anderen Christinnen und Christen auf der Welt, die heute so wie wir Karfreitag feiern. Wir sind eine weltweite Gemeinschaft, die sich heute versammelt.

Fürbitte, Stille, Unser Vater

Lasst uns beten.

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen auf dieser Welt, die unter der Gemeinheit von anderen Menschen leiden. Besonders auch für die Menschen in der Ukraine und auf der Flucht. Gerade für sie ist Jesus gestorben. Gib ihnen die Hoffnung, dass die die Geschichte noch weitergeht, dass dies nicht das Ende ist.

Guter Gott, sei bei allen, die keine Hoffnung mehr haben und keine Liebe mehr spüren. Gib sie ihnen zurück, lass sie übermorgen Ostern erleben.

Guter Gott, sei Du bei den Mächtigen in Politik und Wirtschaft, wenn die jetzt schwierige Entscheide fällen. Gib ihnen Deinen Geist der Weisheit als Begleiter und lass sie die Wahrheit sehen.

Guter Gott sei bei allen Kranken, bei denen die Schmerzen und Kummer haben, und bei ihren Angehörigen. Gib ihnen Mut und Vertrauen, dass die schwarzen Tage enden. Selbst dann, wenn wir uns kein Ende mehr vorstellen können.

Guter Gott, sei bei den Menschen und Tieren in Brienz. Halte deine schützende Hand über sie, bis der Berg sich beruhigt hat.

Jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille.

Wir danken Dir, dass wir mit Allem zu Dir kommen dürfen. Nur Du weisst, was gut ist für diese Welt. Wir bitten dich: Mach etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Und nun beten wir gemeinsam so wie Jesus es uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzung des Abendmahls

Genau so wie in der Nacht bevor er gestorben ist, nimmt Jesus jetzt das Brot, dankt, und sagt: Das ist mein Leben für euch.

Und genau so gibt er uns den Kelch und sagt: Das ist mein Sterben für euch.

Immer, wenn wir Brot und Wein teilen, teilen wir sein Leben und sein Sterben. Bis er wiederkommt.

Komm zu uns, du Geist von Gott, der uns versöhnt und aufrichtet.
Schenk der Erde Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.
Gib, dass die Menschen dir vertrauen können, und gib ihnen Freude.

Amen.

Schau, das Leben von Christus – sein Leib gebrochen für dich.
Es stärkt unsere Gemeinschaft und gibt uns Mut mit auf den neuen Weg in seinem Reich.

Das Sterben von Christus – sein Blut, vergossen für dich.
Es richtet jeden und jede von uns wieder auf und hilft uns auf dem Weg in seinem Reich.

Also macht euch bereit! Am Tisch der Liebe warten Barmherzigkeit, Kraft und Leben auf jede und jeden.

Austeilung

Abschied

Der Herr ist mein Hirt, mir fehlt nichts. Er sagt zu dir: Ich bin das Licht der Welt. Bei mir bleibst du im Licht.

Dein Gott sagt, hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Du gehörst zu mir. Ich bin bei dir, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.

In Christus sind wir alle neue Geschöpfe. Das Alte ist vergangen, alles ist neu geworden. Seine Kraft ist mächtig in den Schwachen, und in der Liebe ist keine Angst.

Dankgebet

Mein Innerstes: Wach auf und stehe auf!

Rühme deinen Gott, der uns entgegenkommt!

Und vergiss nie, was er schon alles begonnen hat.

Amen.

Frage: Und was machen wir jetzt mit diesem Steinhaufen hier vorne? Mit diesem Haufen mit all den Gemeinheiten, an die wir heute denken konnten?

Ich habe einen Vorschlag. Wer spürt jetzt nach dem Abendmahl schon ein bisschen Liebe und Hoffnung in sich? Zeigen wir das. Hier vorne liegen rote Herzen für die Liebe und Kerzlein für die Hoffnung. Wer mag, darf entweder ein Herzlein oder ein Kerzlein auf den Steinhaufen stellen.

Wer kann sich vorstellen, dass auf diesem Haufen an Ostersonntag Blumen wachsen?

Ich glaube, sie werden wachsen. Kommt gucken! All die Gemeinheiten der Menschen sind nicht das Ende. Die Geschichte geht weiter. Gott gibt uns seine Liebe, damit sie wieder wachsen kann. Trotz allem. Ganz sicher!



Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel